

Kraft, Gebrauch und Vorsichten“ (Leipzig 1716) — „*Erklärung des von Jurisconsultis et Medicis sogenannten Poculi abortivi, anstatt einer Apologie entgegen die einfältige Beschuldigung eines unbesonnenen, verkehrten Critici wider die sogenannte balsamische Bewahrungs-Tinctur*“ (Frankfurt und Leipzig 1728), ausserdem kleinere naturhistorische Aufsätze in den *Ephemerid. Acad. Nat. Cur.*

Biogr. méd. V, pag. 304. — Poggendorff, I, pag. 1150.

Pgl.

*Hoyer, Heinrich H., geboren am 26. April 1834 zu Inowraclav (Provinz Posen), wo sein Vater Apotheker war, studirte in Breslau (1853—1856) und Berlin 1867. Schon als Student widmete er sich auf das Eifrigste dem Studium der Histologie und Embryologie und veröffentlichte in MÜLLER's Archiv (1856) seine Arbeit: „*Ueber die Eifollikel der Vögel, namentlich der Tauben und Hühner*“; auch seine Inaug.-Diss.: „*De tunicae mucosae narium structura*“ (Berlin 1857) bezeugte schon seine Befähigung zu histologischen Untersuchungen. 1858 wurde er in Breslau REICHERT's Assistent, doch verblieb er nur kurze Zeit in dieser Stellung, denn schon 1859 wurde er nach Warschau berufen. Hier lehrte er zuerst als Adjunct Physiologie und Histologie, 1860 wurde er ausserordentlicher und 1862 ordentlicher Professor der Histologie, Embryologie und vergleichenden Anatomie, in welcher Stellung er bis heute auf das Fruchtbringendste thätig ist. Seinen unermüdlichen Bemühungen verdankt die Warschauer Universität ihr schönes und musterhaft geleitetes histologisches Laboratorium, aus welchem von 1867 bis 1883 42 von jüngeren Aerzten und Studenten verfasste und unter H.'s persönlicher Leitung durchgeführte histologische Arbeiten hervorgegangen sind. Von seinen Entdeckungen sind anzuführen die des unmittelbaren Ueberganges kleinster Arterien in Venen, der Nervenendigungen in der Hornhaut, seine Untersuchungen über den Bau des Knochenmarkes, der Blutgefässe und des Bindegewebes, sowie seine neuesten, noch nicht veröffentlichten Studien über Mikroorganismen. Er ist eines der thätigsten Mitglieder der Warschauer ärztlichen Gesellschaft und nimmt seit 1881 den eifrigsten Antheil an der Redaction der von einem Kreise jüngerer Aerzte in Warschau herausgegebenen „*Gazeta lekarska*“ (Ärztliche Zeitung). Die Zahl seiner Arbeiten ist eine bedeutende; dieselben sind meistens zuerst in polnisch, dann in deutscher Sprache veröffentlicht worden; die wichtigsten sind: „*Histologia ciała ludzkiego*“ (Histologie des menschlichen Körpers, Warschau 1862) — „*Mikroskopische Untersuchungen über die Zunge des Frosches*“ (REICHERT's Archiv, 1859) — „*Ueber die mikroskopischen Verhältnisse der Nasenschleimhaut verschiedener Thiere und des Menschen*“ (Ebenda 1860) — „*Ein Beitrag zur Histologie bindegewebiger Gebilde*“ (Ebenda 1865) — „*Ein Beitrag zur Histologie der Pacinischen Körperchen*“ (Ebenda 1864) — „*Ueber unmittelbare Einmündung kleinster Arterien in Gefässäste venösen Charakters*“ (Archiv für mikrosk. Anat., Bd. XIII) — „*Zur Histologie des Knochenmarkes*“ (Centralbl. für die med. Wissensch., 1869) — „*Ueber den Austritt von Nervenfasern in das Epithel der Hornhaut*“ (REICHERT's Archiv, 1866) — „*Ueber die Nerven der Hornhaut*“ (M. SCHULTZE's Archiv, 1873). — Ausserdem ist H. Mitarbeiter der HOFFMANN und SCHWALBE'schen Jahresberichte über die Fortschritte der Anatomie und Physiologie, des Biologischen Centralblattes, der Internationalen Monatsschrift für Anatomie und Histologie, der *Gazeta lekarska*; in den Jahren 1867 und 1868 war er Mitredacteur des in Warschau damals erscheinenden *Tygodnik lekarski* (Ärztliches Wochenblatt).

Ein genaues Verzeichniss sämtlicher Arbeiten H.'s, sowie der unter seiner Leitung verfassten findet sich in *Gazeta lekarska*. 1884, Nr. 51.

J. P.

Hrabanus (RHABANUS, RABAN), mit dem Beinamen Magnentius Maurus, ist 774 (oder 776) in Mainz geboren; er gehörte dem Geschlechte der Magnentier an, war frühzeitig (in einem Alter von 9 Jahren) als Novize in dem Benedictiner-Kloster zu Fulda eingetreten und ging später zu seiner weiteren Ausbildung nach Tours

zu Alkuin, der ihn hochschätzte und ihm den Namen Maurus beilegte. Im Jahre 804 kehrte H. nach Fulda zurück, begründete hier eine Klosterbibliothek und eine Klosterschule, die erste in Deutschland, aus welcher mehrere ausgezeichnete Gelehrte jener Zeit hervorgegangen sind. Im Jahre 822 wurde er zum Abte des Klosters ernannt, legte diese Stelle 20 Jahre später nieder, übernahm 847 aber auf Wunsch des Königs Ludwig das Erzbisthum von Mainz und ist am 4. Februar 856 auf seiner (noch jetzt bestehenden) Villa zu Winkel (im Rheingau) gestorben. H. war einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit; er umfasste mit seiner Gelehrsamkeit fast das ganze Gebiet des damaligen Wissens, namentlich hatte er sich eine ausgezeichnete philologische Bildung angeeignet; auch hat er sich durch Förderung der deutschen Sprache und Einführung des Schulunterrichtes ein hervorragendes Verdienst um Deutschland erworben. Von seinen, wie TRITHEM sagt, fast unzähligen Schriften sind viele nur im Manuscripte vorhanden; andere sind in einer von COLVENERIUS besorgten Sammlung (Cöln am Rhein 1626, 6 voll., Fol.) in Druck erschienen, unter diesen eine: „*Physica sive de universo*“ (auch u. d. T.: „*Liber etymologiarum*“), eine auf die Darstellung des Inhaltes alles menschlichen Wissens hingelerichte, übrigens durch Klarheit und Einfachheit im Ausdrucke ausgezeichnete Encyclopädie, welche im 6. Buche (de homine et partibus ejus) eine Aufzählung der einzelnen Theile des Körpers in lateinischer und deutscher Benennung giebt und im 18. Buche (de medicina et morbis) eine Reihe von Krankheiten auführt, welche die Folge gewisser Vergehen sind; von pflanzlichen Heilmitteln finden sich nur wenige Andeutungen. Uebrigens geht aus der Schrift hervor, dass die botanischen und medicinischen Kenntnisse H.'s äusserst mangelhaft gewesen sind.

Bach, Hrabanus Maurus, der Schöpfer des deutschen Schulwesens. Fulda 1835. — Fr. Kunstmann, Hrabanus Magnentius Maurus, eine historische Monographie. Mainz 1841. — Spengler im Janus. 1846, I, pag. 15. — Schneider, Ebenda. 1847, II, pag. 125.

A. Hirsch.

Huart, C. J., belgischer Geburtshelfer, geboren zu Tirlemont um 1740, gestorben zu Ende des 18. Jahrhunderts, hat ein sehr gutes Handbuch der Geburtshilfe: „*Enchiridion artis obstetricandi*“ (Mecheln 1770) hinterlassen. Es ist ihm auch ein Handbuch der gerichtlichen Medicin u. d. T.: „*Korte verhandeling over de heelkundige berigten etc.*“ (Ebenda 1774) nebst: „*Supplement op de heelkundige berigten*“ (Löwen 1777, beide erschienen zusammen auch später noch einmal, Gent 1794, 2 voll.) zu danken. Er ist der Stammvater einer ganzen Familie von Praktikern, von denen ein Mitglied gegenwärtig Lehrer der Geburtshilfe an der Hebeammenschule zu Nivelles ist.

Broeckx, Essai sur l'histoire etc., pag. 286.

van den Corput.

Huarte, Juan H., berühmter spanischer Arzt, von dessen Lebensschicksalen nur bekannt ist, dass er zu St.-Jean-Pied-de-Port (Basses-Pyrénées) geboren wurde und in Spanien starb. Sein Hauptwerk führt den Titel: „*Examen de ingenios para las ciencias*“ (Bacza 1575; 1580; französische Uebersetzungen von GABRIEL CHAPUIS 1580, von VION-DALIBRAY 1661 und von SAVINIEN D'ALQUIÉ, Amsterdam 1672) und ist eine vorzugsweise methodologische Schrift.

Reveillé-Parise in Gaz. médic. de Paris. 1842, pag. 1. — Morejon, III, pag. 230.

G.

* Hubbard, John Coleman H., geboren in Trenton, Oneida Co., N. Y., am 22. Juli 1820, studierte am New York Coll. of Phys. und wurde von demselben im März 1845 graduirt. Darauf liess er sich in Ashtabula, O., nieder, wo er jetzt noch, besonders als Augen- und Frauenoperator, praktisch thätig ist. 1874 hielt sich H. zu Studienzwecken in London auf. 1876 wohnte er dem internationalen medicinischen Congress in Philadelphia bei. Er hat bisher Folgendes geschrieben: „*On stomatitis materna*“ (Amer. Journ.) — „*Borate of soda injections into the rectum an aphrodisiac*“ (ib.) — „*Case of fibroid hypertrophy of an undes-*